

Unterhaltungs = Blatt.

B e i l a g e

zur Preßburger = Zeitung No. 33.

Freitag, den 28. April 1826.

Das unterirdische Gewölbe in Petersburg.

Es ist hier nicht die Rede von jenen finstern Gewölben, die in den Romanen so oft vorkommen, sondern von einem wirklichen unterirdischen Gewölbe, das sich in Petersburg auf dem Heumarkt unter einer prächtigen Säulenordnung befindet. Man stelle sich 2, oder 3 große Keller vor, deren Gewölbe auf Mauern und Pfeilern ruhen, und inwendig vom Rauche und Fett ganz schwarz, und mit einem dicken Dampf angefüllt sind, wozu noch der Geruch einer qualmenden Lampe und der Dunst eines ungeheuren Ofens kommt. Der Rauch entrückt dem Auge die Grenzen des unterirdischen Ganges, und die Einbildungskraft vergrößert den Raum bis in's Ungeheure. Strohbinden, die überall auf dem Boden liegen, erwarten die müden Arbeiter, die Lust haben, die Nacht darauf zuzubringen. Die Fallthür öffnet sich für jeden, der sich einfindet, er mag seyn wer er wolle. Dieß unterirdische Gewölbe ist das General = Schlafzimmer aller Lazzaronis von Petersburg, das heißt, der Tagelöhner, der Bauern, die auf dem Markte gewesen sind, und aller Arbeiter, die sich nicht weit entfernen wollen, im Falle sie am folgenden Morgen in der Nähe zu arbeiten ha-

ben. Oft hat man, ehe man sich durch die Fallthür in diesen Tartarus hinein senkt, schon in einer benachbarten Schenke einige Tropfen aus dem Lethe getrunken, und, nebst den Begebenheiten der Oberwelt, die Gesetze des Gleichgewichts und der Gravitation vergessen, und dann stürzt man, im buchstäblichen Sinne, in die Schattenwelt hinunter. Der Empfang gleicht der Art, wie man ankommt. Ceremonien werden gar nicht gemacht. Der Pförtner reicht, wie Charon, die Hand hin, um die Kupfermünze zu empfangen von dem nächtlichen Gast, und in dem Augenblicke, wenn der Kopf auf den Grund seiner Kasse fällt, befindet sich der Neuangekommene schon unten. Mitten in dem Dunste und den Halbschatten ist es nie möglich, sich ein bequemes Lager zu suchen, wofern nicht der Zufall den Ankömmling auf eine etwa weiche Stelle führt. Darauf kommt es auch dem Russen nicht viel an; wo er das Bedürfnis des Schlafes fühlt, wirft er sich hin, und kümmert sich wenig darum, ob er es sich bequemer machen könne. Neben dem Pförtner befindet sich ein National-Traiteur, bei dem ganz fertige Abendessen bereitstehen, als Abschnitzel, Ueberbleibsel von Fleisch, Fischen, Dehlpasteten u. dgl. Gerichten. Auf alles, sogar auf die kleinsten Bedürfnisse des Essenden, ist dabei Rücksicht genommen worden. Die Gerichte sind nicht allein abgetheilt, sondern auch die Bissen liegen geschnitten da. Messer braucht man also nicht, und ein Spahn vertritt die Stelle der Gabel. Der Mangel an diesen Instrumenten hat das Gute, daß sie nicht zu Werkzeugen des Zankes können gebraucht werden, nicht das friedliche Gebieth des Mor-

phe
gan
dem
fer
ten
der
soll

eine
Aus
Lau
sind
Sch
hat
zuge
(Ge
den
steig
Da
ne
näch
keine
desje
Das
er si
verlo
als
sich

Einr
dacht

phens stören. Zu dem Ende werden auch beim Eingange die Aexte und alle schneidenden Instrumente dem Pfortner übergeben. Bei der Rückgabe aller dieser Werkzeuge fallen weder Irrthümer noch Zwistigkeiten vor. Jeder findet richtig das ihm Zugehörige wieder, wenn sich auch der erfahrene Pfortner trügen sollte.

Um 5 Uhr Morgens wird der Schlund geöffnet; eine dicke Dunstsäule, die ein Gemisch von allerhand Ausdünstungen ist, steigt langsam daraus hervor. Tausend Gestalten, wovon die einen noch grotesker sind als die andern, entwickeln sich allmählich aus der Schattenwelt: mit dem Traiteur des vorigen Abends hat sich nun, wie beim Protheus, eine Verwandlung zugetragen; er erscheint in der Gestalt eines Sbiten- (Getränk-) Händlers, und läßt dem Vorübergehenden den Dampf seines ungeheuren Kessels in die Nase steigen; dabei stellt er ganz frische Briochen zur Schau. Da die Schenken noch zugeschlossen sind, so findet seine Waare schnellen Abgang. Nun trennen sich die nächtlichen Gäste, jeder geht an seine Arbeit, und keiner hat sich nach dem Namen und dem Gewerbe desjenigen erkundigt, der ihm zur Seite geschnarcht hat. Das ist übrigens die Gewohnheit des Russen; so bald er sich niederlegt, läßt er kein Wort mehr von sich verlauten, und bricht das Stillschweigen nicht eher, als bis er aufsteht. So wie in andern Dingen, legt er sich mit ganzer Seele auf das, was er thun will.

Dies unterirdische Gewölbe ist eine vortreffliche Einrichtung für die Hauptstadt; sie ist sehr wohl erdacht und den Bedürfnissen der arbeitenden Classe völ-

lig angemessen. Pette und Decken kennt und braucht der russische gemeine Mann nicht. Alle Dertter sind ihm zum Schlafen gut, wofern sie nur eine Menschenlänge haben. Kutscher sieht man auf ihren Sizen, Tokskoy's auf ihren Pferden schlafen. Knechte schlafen auf der ersten besten Bank, unter dem Tische, auf der Erde.

Ursprung des Titels: Prinz von Wallis.

Großbritannien wird, wie bekannt, in 3 Königreiche, als: England, Schottland und Irland, allein England für sich wieder in England und Wallis oder Wales eingetheilt, welches bergige 30 Meilen lange und 15 Meilen breite Fürstenthum links an das irländische Meer gränzt, während der Regierung der Angelfachsen das einzige Land war, das sie nicht bezwingen konnten und das von eigenen Herzogen regiert, an die Beherrscher Englands nur einen jährlichen Tribut entrichtete.

Der Ursprung des Titels: Prinz von Wallis, welchen der älteste Sohn des Königs von England und bestimmter Thronerbe führt, ist sehr alt; denn schon König Eduard I. gab diesen Titel seinem erstgeborenen Sohne bei einer sonderbaren Veranlassung.

Die rauhen, streitbaren, immer unruhigen Einwohner von Wallis, wollten durchaus nicht ihr Haupt unter den Scepter Englands beugen und widersetzten sich lange der Einverleibung mit dem brittischen Staatskörper, woraus sich ein hartnäckiger und blutiger

Kampf entspann, in welchem 1282 endlich ihr Herzog Lewellin den Tod auf dem Schlachtfelde fand.

Da jedoch König Eduard sich überzeugt glaubte, daß man feindlich gestimmte Gemüther bisweilen mehr durch Güte als durch Waffen gewinnen könne, so schlug er den ersten Weg ein, um seinen Zweck zu erreichen.

Er befragte daher die Abgeordneten dieses störrigen Volkes, ob sie sich wohl einem Prinzen, der in ihrem Lande geboren, dessen Charakter rein und tadellos sei und der, da sie doch die englische Sprache so sehr haßten, nicht ein einziges Wort englisch spreche, unterwerfen würden.

Die Abgeordneten nahmen die Bedingungen an, und versicherten, daß sie demselben gehorchen wollten.

„Wohl!“ — entgegnete der König — „ihr sollt ihn gleich sehen.“ Er stellte ihnen hierauf seinen Sohn vor, den die Königin vor Kurzem auf dem Schlosse Darnarian in dem Herzogthum Wallis gebar.

„Dieser Prinz“ — fügte er hinzu — „erfüllt alle eben angeführte Bedingungen. Er ist in Wallis, folglich als euer Landsmann geboren; sein Leben ist tadellos und er spricht nicht ein Wort englisch.“

Die auf eine angenehme Weise überraschten Abgeordneten huldigten dem Prinzen, und lieferten dadurch die Bestätigung des Sprichwortes Heinrichs IV. von Frankreich, daß man mit einem Löffel Honig mehr Fliegen fangen könne, als mit einer Tonne Essig.

Eduard vereinigte dieses Land mit seinem Reiche, gab ihm englische Gesetze, die in England eingeführte

Gerichtsbareit, und seinem Sohne und nachherigen König Eduard II. den Titel: „Prinz von Wallis.“

Mehr als 500 Jahre konnten jedoch den Haß gegen die Engländer nicht ganz auslöschen, von denen sich der größte Theil dieses Volkes noch durch Sprache, Kleidung und rauhe Sitten auffallend unterscheidet.

M i s s z e l l e.

Der vortreffliche Dauphin von Frankreich, den der fromme Bischof Fenelon erzogen hatte, führte seine Kinder eines Tages in die Pfarrkirche, wo sie getauft worden waren, denn alle französische Prinzen werden in der Pfarrkirche getauft. Er ließ sich das Taufbuch geben, zeigte ihnen ihre Namen nach der Folge, wie sie eingeschrieben waren, und sagte zu ihnen: „Seht, meine Kinder eure Namen in der Reihe und neben den ärmsten und niedrigsten von meines Vaters Unterthanen. Religion und Natur kennen keinen Unterschied; Tugend allein bestimmt die Würde eines Menschen gegen den andern. Jener vielleicht, dessen Name in diesem Buche euch unmittelbar vorgeht, wird in den Augen Gottes größer erscheinen, als ihr je in den Augen der Menschen erscheinen werdet.“

Der höllische Preis.

Lucifer setzte zur Aufmunterung der Schlimmen auf den größten Frevel eine Preismedaille von Eisen mit dem Bilde Seiner Diabolischen Terribilität aus.

Zehn
der C
nach
missie
ein —
nicht
sonde
lichen
schaft
vom
durch
seine
als M
keit a
fröhli
ten in
cken,
ranne
Der I
Wolf

I
Isaac
gleiter
haben.
nahm
Berber
zu mei
wo der

Gerichtbarkeit, und seinem Sohne und nachherigen König Eduard II. den Titel: „Prinz von Wallis.“

Mehr als 500 Jahre konnten jedoch den Haß gegen die Engländer nicht ganz auslöschen, von denen sich der größte Theil dieses Volkes noch durch Sprache, Kleidung und rauhe Sitten auffallend unterscheidet.

M i s s z e l l e.

Der vortreffliche Dauphin von Frankreich, den der fromme Bischof Fenelon erzogen hatte, führte seine Kinder eines Tages in die Pfarrkirche, wo sie getauft worden waren, denn alle französische Prinzen werden in der Pfarrkirche getauft. Er ließ sich das Taufbuch geben, zeigte ihnen ihre Namen nach der Folge, wie sie eingeschrieben waren, und sagte zu ihnen: „Seht, meine Kinder eure Namen in der Reihe und neben den ärmsten und niedrigsten von meines Vaters Unterthanen. Religion und Natur kennen keinen Unterschied; Tugend allein bestimmt die Würde eines Menschen gegen den andern. Jener vielleicht, dessen Name in diesem Buche euch unmittelbar vorgeht, wird in den Augen Gottes größer erscheinen, als ihr je in den Augen der Menschen erscheinen werdet.“

Der höllische Preis.

Lucifer setzte zur Aufmunterung der Schlimmen auf den größten Frevel eine Preismedaille von Eisen mit dem Bilde Seiner Diabolischen Terribilität aus.

Zehn alte Teufel waren Schiedsrichter, und die Zahl der Concurrenten kaum zu begreifen. Zwei standen, nach dem einstimmigen Urtheile der infernalischen Commission, obenan auf der großen Liste, ein Wolf und ein — Mensch, oder vielmehr Unmensch. Jener hatte nicht nur aus Mordlust unschuldige Lämmer getödtet, sondern auch einen Hund, welcher ihn bei seinem nächtlichen Einfalle nicht verrathen hatte, und den freundschaftlichen Storch, dessen Schnabel er seine Rettung vom Tode verdankte, zerrissen. Dem Menschen war es durch eine Kette von Verläumdung endlich gelungen, seine Brüder einzukerkern, die treuesten Staatsdiener als Aufwiegler darzustellen, Aussprüche der Gerechtigkeit als Eingriffe in die königl. Rechte zu annihiliren, fröhliche Circel für gefährlich auszusprechen, Patrioten ins Unglück zu stürzen, die Freiheit zu unterdrücken, und einen vormals gutmüthigen König zum Tyrannen umzuwandeln. Die Teufel sannnen nicht lange. Der Verläumder empfing die Preismedaille, und der Wolf das Accessit.

A n e k d o t e n.

Der Graf Rochester, als er einmal dem Doctor Isaac Barrow im Park begegnete, sagte zu seinen Begleitern, er wolle mit dem alten Tropfe seinen Spaß haben. Er ging demnach sehr gravitatisch auf ihn zu, nahm seinen Hut ab und machte dem Docter eine tiefe Verbeugung mit den Worten: „Ich bin der Ihrige bis zu meinem Schuhriem.“ Der Doctor, der wohl sah, wo der Graf hinaus wollte, zog sogleich sein Barett

ab, und verneigte sich eben so tief mit einem: „My-
lord, ich bin der Ihrige bis zum Fußboden.“ Roches-
ter machte nun eine noch tiefere Verbeugung und sag-
te: „Herr Doctor, ich bin der Ihrige bis zum Mit-
telpunct der Erde.“ Der Doctor verbeugte sich gleich
tief und erwiderte: „Und ich der Ihrige bis zu den
Antipoden.“ Der Graf rief hierauf halb verlegen:
„Herr Doctor, ich bin der Ihrige bis zum tiefsten Ab-
grund der Hölle.“ — „Da laß ich Sie, Herr Graf,“
versetzte der Doctor, und spazirte weiter. —

Ein Seecapitän, dem das Theater eine fremde
Welt war, ging eines Tages in die Oper. „Nun,
wie hat Ihnen die Oper gefallen? Haben die Acteurs
ihre Sache gut gemacht?“ — fragte ihm jener, als
der Fremde wieder nach Hause kam. — „Von der
Musik verstehe ich freilich so viel wie nichts,“ ant-
wortete er: „aber nach dem zu urtheilen, was sich vie-
le, die ich doch für Kenner halten muß, gegen einige
erlaubten, muß ich glauben, daß sie ihre Sache nicht
sonderlich machten. Die eine Sängerin sang so ent-
setzlich schlecht, daß sie alles noch ein Mal singen
mußte.“

C h a r a d e .

Die Ersten beiden wirst Du finden,
Wenn Dich die Mühe nicht gereut,
Bei Armen, Reichen, Stummen, Blinden,
Sie sind dem Körper angereicht. —
Als Kleidungsstück dient Dir die Zweite;
Du triffst bei Männern sie und Frau'n,
Auch kannst Du sie bei Knaben schau'n. —
Das schöne Ganze, rathe nur,
Es schmückt die bunte Gartenflur.
